Kurzfassungen der Meteorologentagung DACH
Bonn, Deutschland, 20.–24. September 2010
DACH2010-208
© Author(s) 2010

Die Chance einer richtigen Vorhersage. Vergleich meteorologischer und anderer Vorhersagen.

M. Göber
Deutscher Wetterdienst (DWD), Abt. Basisvorhersagen, Offenbach, Germany (martin.goeber@dwd.de)

Jeder Meteorologe hat schon die teils amüsante Erfahrung gemacht, dass die Nennung unseres Berufes zu einer Reaktion der Art führt wie: „Ach, ihr seid die, die nie wissen, wie es wird!“. In solchen Situationen empfiehlt sich die Rückfrage nach der Profession des Gegenüber, meist mit der Möglichkeit obigen Anwurf zurückgeben zu können.

In diesem Poster soll für diese Situationen etwas Munition in Form des Vergleichs der Verifikation von Vorhersagen und Diagnosen aus anderen Lebensbereichen präsentiert werden. Prominentestes Beispiel ist die Güte von medizinischen Diagnosen, aber auch Beispiele aus dem Wirtschaftsbereich, dem Sport, der Rechtssprechung oder der Politik sind interessant.

Hierbei handelt es sich natürlich zunächst um einen Vergleich von Äpfeln und Birnen. Als eine einigende Metrik kann jedoch eine rein statistische Größe benutzt werden: die Chance (engl. „odds“) für eine richtige Vorhersage. Referenzmaß für die Messung der Vorhersageleistung ist die sog. „a priori Chance“, d.h die Chance dafür, dass ein Ereignis überhaupt auftreten kann („Klimatologie“). Die Vorhersageleistung ergibt sich dann als Verhältnis der Chance für eine richtige Vorhersage zur a priori Chance. Schließlich ist noch zu beachten, dass es zwei Arten richtiger Vorhersagen gibt: für das Eintreten eines Ereignisses und für das Nicht-Eintreten.

Obwohl diese Art des Vergleichs natürlich etwas ironisch gemeint ist, so ist die Metrik wohl motiviert aus dem Wettspielbetrieb. Es zeigt sich, dass meteorologische Vorhersagen im oben definierten Sinne eine große Leistung darstellen, insbesondere für extreme Ereignisse. Damit ragen sie durchaus positiv heraus aus anderen Vorhersagen.